

# Wann ist Schluss mit der Geisterbahn?

Autor(en): **Kuhn, Dieter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): - **(1999)**

Heft 4: **Atom-Albtraum ohne Ende?**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-586871>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Wann ist Schluss mit der Geisterbahn?

**Die drei Altreaktoren Beznau I und II sowie Mühleberg kommen in die Jahre. Immer häufigere Lecks in den Dampferzeugern und zentimetertiefe Risse im Kernmantel erfordern kostspielige Reparaturen. In den USA und in Deutschland werden ähnliche Schrottreaktoren aus ökonomischen Gründen abgeschaltet. In der Schweiz wird die Ausstiegsinitiative dafür sorgen.**



*Von Dieter Kuhn,  
Diplomphysiker mit  
Nachdiplomstudium  
Umweltlehre, SES-  
Stiftungsrat*

Die beiden Altreaktoren Beznau und Mühleberg machen in letzter Zeit immer mehr Probleme. Nach der Sprachregelung der Hauptabteilung für die Sicherheit der Kernanlagen (HSK) darf man diese allerdings nicht als "Störfälle", sondern nur als "Vorkommnisse" bezeichnen.

### Vorkommnis oder Störfall?

Ein "Vorkommnis" ist ein Ereignis, das von der HSK gemäss einer internen Richtlinie in vier sicherheitstechnische Stufen (U, B, A, S) klassiert wird. Es handelt sich dabei um einen "Störfall der Stufe 0", bei dem keine betrieblichen Grenzwerte und Bedingungen überschritten wurden. Ein eigentlicher "Störfall" dagegen ist ein Ereignis, bei welchem eine Anlage vom bestimmungsgemässen Funktionieren abweicht und

- ihre Sicherheit beeinträchtigt wird (technischer Störfall) oder
- das zu einer Überschreitung eines Grenzwerts für Personen führen kann (radiologischer Störfall) oder
- bei dem jemand einer Dosis von mehr als 50 mSv ausgesetzt ist (Strahlenunfall).

Ein "Störfall" wird gemäss einer internationalen Bewertungsskala klassiert: Diese geht von Stufe 1 ("Anomalie") bis zu Stufe 7 ("schwerwiegender Unfall", z.B. Tschernobyl 1986).

Beznau I ist 30-jährig. Bereits 1993 wurden hier die Dampferzeuger ersetzt (Kostenpunkt 100 Millionen Franken). 1998 wurde dieser Block nicht für Revisionsarbeiten abgestellt und produzierte darum praktisch 100 Prozent der theoretisch möglichen Energie. Im Frühling 1999 wurde Block I dann für die üblichen Revisionsarbeiten während etwa einem Monat vom Netz genommen.

### Beznau: Ärger mit den Dampferzeugern

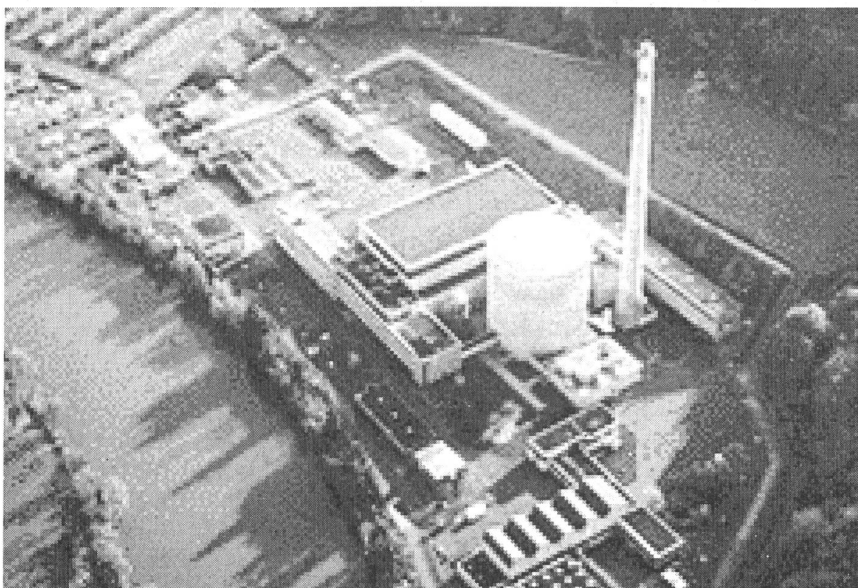
Beznau II ist 28-jährig. Im vergangenen Jahr wurden hier Revisionsarbeiten vorgenommen, weswegen dieser Block nur 87 Prozent der theoretisch maximal möglichen Energie produzieren konnte. Bei der letztjährigen Revision wurden in den Dampferzeugern 106 Rohre repariert und 3 Rohre beidseits verschlossen. Im Januar 1999 traten wiederum Probleme auf: Die Dampferzeuger-Leckrate erreichte nahezu den betriebsinternen

Grenzwert von 1000 Liter pro Tag. Fast ein Kubikmeter radioaktives Wasser trat also täglich vom Primär- in den Sekundärkreislauf über. Das Leck musste umgehend repariert werden.

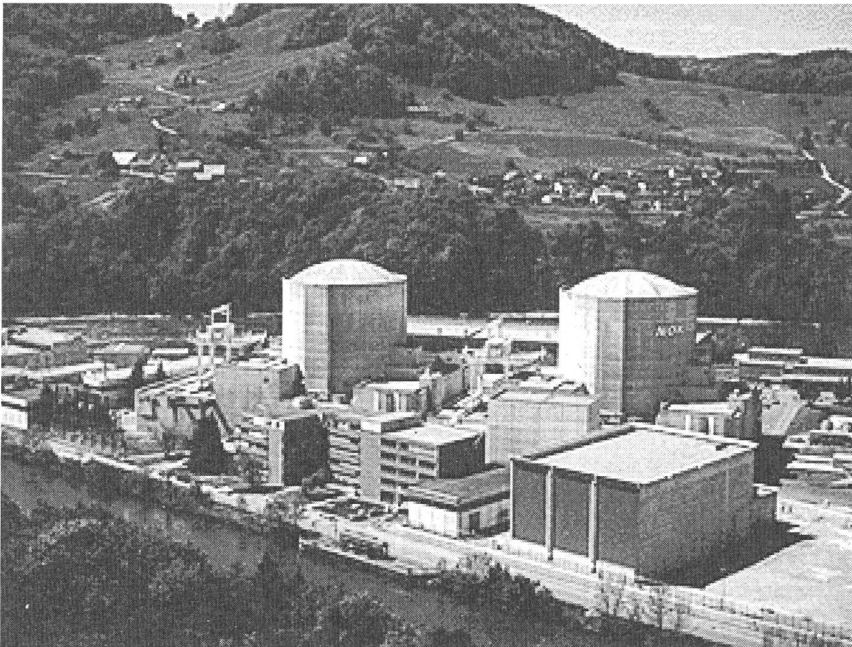
Der Ersatz der beiden Dampferzeuger erfolgte nun ab Ende Juli dieses Jahres während etwa drei Monaten. Die Arbeiten waren am 18. Oktober beendet. Um die Dampferzeuger aus dem Containment herauszubringen, mussten spezielle Öffnungen geschnitten werden. Zudem trat beim Transport ins etwa 50 m entfernte Zwischenlager erhöhte Strahlungsleistung auf. Die geschätzten Kosten allein für diese Auswechslung betragen 125 Mio. Franken.

An zwei von vier Verschlusskappen von Reservedurchführungsrohren im Deckel des Reaktordruckbehälters fand man bei der Revision kleine Risse, die zu Lecks geführt hatten: Etwa 30 Liter Wasser waren pro Tag ausgetreten. Diese Leckrate ist zu klein, als dass das Überwachungssystem angesprochen hätte. Die Verschlusskappen wurden ersetzt.

Die Betriebsbewilligung, die der Bundesrat im Dezember 1994 erteilt hat, gilt noch mindestens bis 2004. Nach dem Ersatz der Dampferzeuger ist Beznau 2 zwar alles andere als neu, aber man kann sich leicht vorstellen,



*Atomkraftwerk Mühleberg: Immer längere Risse im Kernmantel und jedes Jahr eine Schnellabschaltung.*



**Beznau I und II: Der Ersatz der Dampferzeuger kostete 225 Millionen.**

dass die NOK diese Investition amortisieren möchten! Ihrer Meinung nach sollten die beiden Alt-Reaktoren noch bis 2020 in Betrieb bleiben. Das Atomkraftwerk Mühleberg ist 29-jährig. Die einmonatige Revision im August 1998 bewirkte, dass im letzten Jahr nur 85 Prozent der theoretisch möglichen Energie erzeugt werden konnten. Bei der letztjährigen Re-

vision wurden u.a. die Risse im Kernmantel überprüft: Innert einem Jahr waren sie in Längsrichtung um etwa 10 cm gewachsen. Die Risstiefe liegt weiterhin bei 1 bis 2 cm, ist also (noch) nicht wanddurchdringend (Wandstärke 3 cm).

Bei der Revision im August dieses Jahres ergab sich derselbe Befund: Längenwachstum im bekannten Rah-

men; kein Tiefenwachstum. Obwohl 1996 vier Zuganker zur Entlastung eingebaut worden waren, wuchsen die Risse also weiterhin. Weil Risse im Kernmantel, die man 1994 im AKW Würiggassen entdeckt hatte, faktisch zu dessen Stilllegung geführt haben, musste der TÜV im Auftrag von Bundesrat Leuenberger auch Mühleberg prüfen. Im Februar 1998 bescheinigte der TÜV München dem AKW Mühleberg dann volle Funktionstüchtigkeit. Der Bundesrat gab darum im Dezember 1998 bekannt, Mühleberg dürfe bis mindestens 2012 in Betrieb bleiben.

### **Mühleberg: Jedes Jahr ein Scram!**

Schon Ende 1992 war Mühleberg eine 10-prozentige Leistungserhöhung zugestanden worden, obwohl es seit 1990 als damals erstes AKW der Welt Risse im Kernmantel aufweist. Seither läuft der Reaktor am Limit: Das Leck, das im September dieses Jahres auftrat und zu einer Schnellabschaltung führte, war an der Turbine A aufgetreten, nachdem zuvor schon die Turbine B abgestellt worden war, weil eine defekte Öldichtung repariert werden musste. Darnach lief der Reaktor nur noch auf halber Leistung, bis dann ein Dampfschieber an der Turbine A undicht wurde: Der austretende, leicht radioaktive Dampf liess zwei Brandmelder ansprechen, die ihrerseits das Schliessen der Hauptventile dieser Turbine veranlassten. Daraufhin passierte dem Reaktor die fast schon obligate jährliche Schnellabschaltung. Mühleberg musste seit der Leistungserhöhung jedes Jahr einmal schnell abgeschaltet werden! Solche so genannte Scrams beanspruchen die Struktur des Reaktors überdurchschnittlich stark, denn das Kühlwasser, das bei dieser Gelegenheit über den Reaktor strömt, verursacht einen Thermoschock. Ist das Material ohnehin aufgrund der starken Neutronenstrahlung versprödet, so kann ihm diese kalte Dusche den Rest geben. Zudem stellen Scrams einen finanziellen Verlust dar, weil die Suche nach der Ursache und deren Behebung unter Umständen zeitaufwendig ist. In den letzten zehn Jahren hatte zum Beispiel Gösigen keinen einzigen Scram zu verzeichnen. □

### **Chronologie der Lecks, Risse und Scrams**

**Juli 1996:** Im AKW Mühleberg müssen die Zuganker als Massnahme gegen die Risse im Kernmantel mit Kosten von 7 Millionen Franken ersetzt werden.

**Herbst 1997:** Bundesrat Moritz Leuenberger holt TÜV-Expertise zu Mühleberg ein.

**Februar 1998:** TÜV-Gutachten kommt zum Schluss, dass Mühleberg offenbar funktionstüchtig sei.

**Dezember 1998:** Die Betriebsbewilligung von Mühleberg wird bis 2012 verlängert.

**August 1998:** Bei Revision wird in Mühleberg festgestellt, dass die Risse wachsen!

**2.1.99:** Beznau II wird abgestellt, weil ein Leck in einem Dampferzeuger aufgetreten ist.

**16.4.99:** Beznau I kann nach einmonatigem Stillstand wegen Revisionsarbeiten wieder ans Netz gehen.

**19.4.99:** Beznau II wird abgestellt, weil ein Defekt an einer Hauptkühlmittelpumpe aufgetreten ist. Es bleibt etwa eine Woche ausser Betrieb.

**22.7.99:** Beznau II wird für Revisionsarbeiten und Auswechslung der Dampferzeuger für drei Monate abgestellt.

**24.8.99:** Mühleberg geht nach einmonatigem Unterbruch wegen Revisionsarbeiten wieder ans Netz.

**7.9.99:** Das AKW wird abgeschaltet, weil ein Leck aufgetreten ist. Dabei handelte es sich um ein "Vorkommnis der Stufe B".

**10.9.99:** Das AKW geht wieder mit beiden Turbinen ans Netz.

**19.10.99:** Beznau II geht nach dreimonatigem Stillstand wieder ans Netz.